

Statistisches Bundesamt: Manipulation

Publiziert am 3. April 2018 von Wilfried Müller auf www.wissenbloggt.de - korrigierte Version vom 4.4.:



In den letzten Tagen gab es viele Artikel zum deutschen Geburtenanstieg, ein Ereignis, über das quer durch die Medien euphorisch berichtet wurde. Das Ganze basiert auf einer Destatis-Presserklärung¹ namens *Geburtenanstieg setzte sich 2016 fort*. Es wird dazu der Vorwurf der Manipulation erhoben, der sich auf die Hervorhebung von marginaler Zunahme bei den Geburten der deutschen Mütter bezieht, während von der starken Zunahme bei den Geburten von Müttern mit ausländischer Staatsangehörigkeit abgelenkt wird. Die tendenziöse Berichterstattung wird in Artikeln der Zeit wie auch in der Süddeutschen Zeitung übernommen (Bild: Kaz, pixabay).

Es gibt eine Zunahme der Geburten von 2015 auf 2016 um 7% insgesamt und um 25% bei Müttern mit ausländischer Staatsangehörigkeit. Bei deutschen Müttern waren es nur 3%. Auf dieser mickerigen Basis gingen solche Meldungen quer durch die Medien: Damit setzt sich der Geburtenanstieg der letzten Jahre fort. Diese Entwicklung ist vor allem darauf zurückzuführen, dass Frauen im Alter zwischen 30 und 37 Jahren häufiger Kinder bekommen.

Aus den Destatis-Zahlen entnimmt man, wie wenig sich die Geburtenzahlen der deutschen Mütter ändern (im Schnitt 2% Zunahme pro Jahr, und wie stark der Ausländeranteil an den Geburten

zunimmt. 2016 waren bereits 23% der Geburten von Müttern mit ausländischer Staatsangehörigkeit. Im Schnitt haben die letzten Jahrgänge von Geburt an fast 20% Ausländeranteil (Geburtenzahlen in Tausend):

Jahr	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Deutsche Geburten	550,3	558,8	562,3	584,3	589,7	607,5
Steigerung zusammen+10%		+1,5%	+0,6%	+4%	+1%	+3%
Ausländische Geburten	112,4	114,8	119,8	130,6	147,9	184,7
Steigerung zusammen+64%		+2%	+4%	+9%	+13%	+25%
Geburten insgesamt	662,7	673,5	682,1	714,9	737,6	792,1
Ausländeranteil	17%	17%	18%	18%	21%	23%

Die Zunahme, die gefeiert wird, sind die paar deutschen Prozente. Dabei stellt sich auch noch die Frage, wieviele deutsche Mütter einen Doppelpass haben und genauso gut zu den Ausländerinnen gezählt werden könnten.

Die 3% wurden von den Medien wie eine Heilsnachricht aufgegriffen. Sie gaben Gelegenheit, unsere demografische Revolution manipulativ darzustellen, in dem Sinn, seht her, die Deutschen werden mehr, nicht bloß die Ausländer in Deutschland. Und diese Botschaft ist weitestgehend falsch.

Am Beispiel des Zeit-Artikels² wird klar, wie die Botschaft ankam: Zum fünften Mal in Folge ist die Geburtenrate in Deutschland gestiegen. Ein Grund ist laut Statistikern, dass Frauen zwischen 30 und 37 Jahren vermehrt Kinder bekommen.

Während die Zeit noch relativiert und eher skeptisch bleibt, kriegt sich die SZ kaum ein vor Freude. Auf der Titelseite vom 28.3. winkt ein Baby, daneben steht: Kleines Wunder. In Deutschland kommen so viele Kinder zur Welt wie seit Jahrzehnten nicht mehr. Für die Eltern erfüllt sich ein Traum. Wie kam es zu der Trendwende?

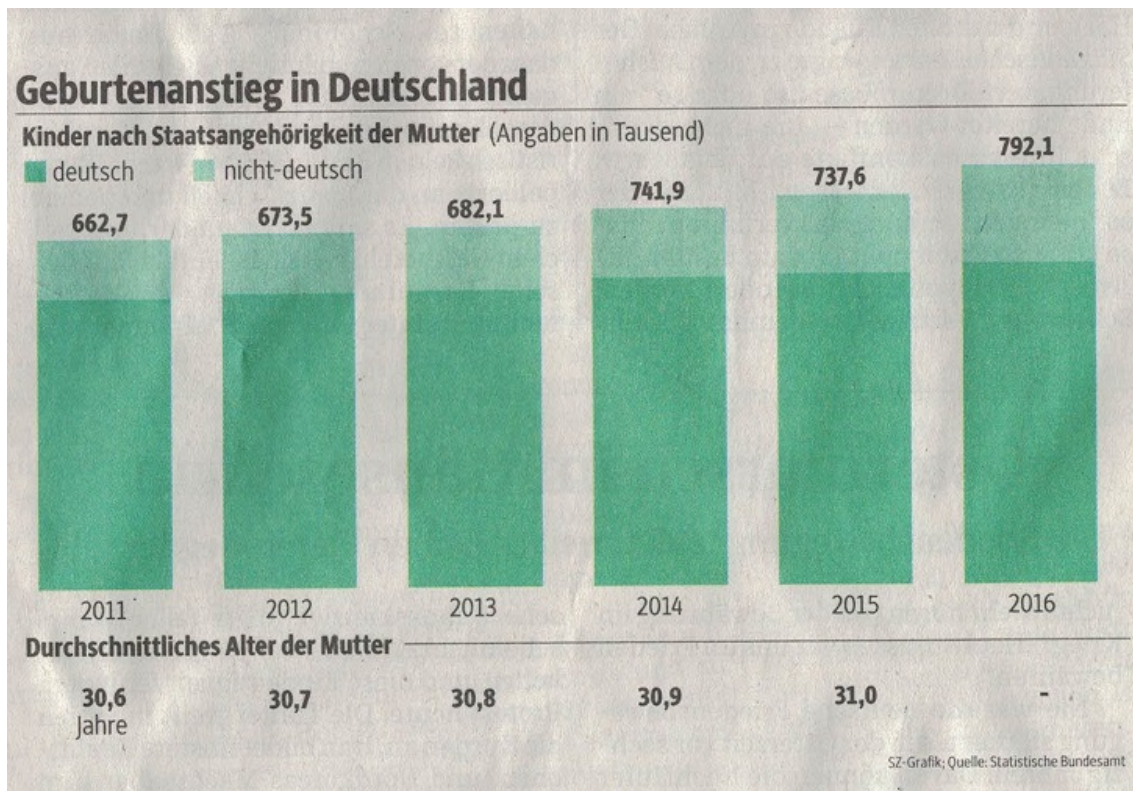
¹ https://www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressemitteilungen/2018/03/PD18_115_122.html

² http://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2018-03/aeburtenrate-deutschland-anstieg-statistisches-bundesamt?from_search_results

Die schlichte Antwort darauf heißt: durch Zuwanderung. Aber dank Destatis kann die SZ das anders bringen. Der Titel-Artikel heißt Die Rückkehr der Kinder (mit Zugangssperre)³. In der gedruckten Version ist die Anmoderation der SZ etwas anders (Babyboom ...), aber mit dem gleichen Inhalt: In Deutschland kommen wieder mehr Babys zur Welt. Das liegt nicht nur an der Zuwanderung, sondern auch daran, dass viele Frauen sich später entscheiden, Mutter zu werden.

Im Artikel werden die Wartezeiten für Krippenplätze beklagt, für Kinderwagen, Geburtenkliniken, Hebammen, Kinderärzte, kindgerechte Wohnungen. Trotz dieser Nervereien: Die Menschen in Deutschland bekommen wieder mehr Kinder. Woher kommt die "erfreulich konstante Freude" am Kinderkrieg? Da nennt die SZ zwei Ursachen, folgend der irreführenden Vorgabe von Destatis:

1. Einmal kriegen die Frauen zunehmend Kinder im Alter von 30-37, was der Familienpolitik zugeschrieben wird. Jetzt sind nur noch 25% der Akademikerinnen mit Anfang 40 kinderlos, nach 29% vor 10 Jahren.
2. Noch viel höher als bei Frauen mit deutschem Pass war der Geburtenanstieg allerdings bei Migrantinnen - eine Folge vor allem der Flüchtlingszuwanderung. Die wachsende Zahl von Migrantinnen ist laut SZ der zweite Hauptgrund für die steigende Geburtenzahl in Deutschland (bei der SZ wird dieser Passus unauffällig versteckt, unter der Überschrift Im europäischen Vergleich ist Deutschland nun ins Mittelfeld vorgerückt; immerhin ist die Aussage da - bei Destatis wird dieser Hauptgrund überhaupt nicht explizit erwähnt). Die grafische Darstellung der SZ zeigt ein ganz anderes Bild:



Das Bild gibt die Zahlen der Destatis-Presseerklärung wieder - es enthält allerdings eine komplett andere Aussage als die textliche: Nämlich dass sich bei den deutschen Zahlen fast nichts ändert, während die ausländischen enorm steigen.

Bei der SZ ist danach die Rede vom deutschen Leitbild der Zwei-Kind-Familie, an die sich die Kinder der Migranten "später dann oft anpassen". Wenn alle sich an zwei Kinder pro Frau halten würden, würde die Bevölkerung nicht schrumpfen, aber das Problem sei, sie tun's nicht. Dazu die Statistik von Destatis. Sie wurde von wissenbloggt mit Destatis-Zahlen ergänzt:

1. Insgesamt 54.556 Babys oder 7% mehr 2016 als 2015 (792.131 nach 737.575, Geburtenziffer 1,59 nach 1,50 in 2015).
2. Deutsche Mütter haben rund 17.800 Kinder mehr zur Welt gebracht oder 3% mehr 2016 als 2015 (607.500 nach 589.700, Geburtenziffer 1,46 nach 1,43 in 2015).
3. Mütter mit ausländischer Staatsangehörigkeit haben 36.760 Kinder mehr geboren, das ist ein Anstieg von 25% in 2016 gegenüber 2015 (184.660 nach 147.900, Geburtenziffer 2,28 nach 1,95 in 2015).

Was das Bild oben optisch zeigt, wird hier zahlenmäßig belegt: Der Geburtenanstieg ist zum allergrößten Teil ein Produkt der Immigration. Die von Destatis angegebenen und den Medien übernommenen 3% Zuwachs bei den Deutschen sind ein Ausreißer nach oben, im Schnitt sind es sogar nur 2%.

³ <http://www.sueddeutsche.de/politik/geburtenrate-die-rueckkehr-der-kinder-1.3924873?reduced=true>

Was Destatis hier liefert, gaukelt einen unrealistischen Trend vor, um die Bevölkerung einzulullen. Die Zahlenlieferandos vom Statistischen Bundesamt haben in ihrer Presseerklärung das Möglichste getan, um einen falschen Eindruck zu schaffen. Immerhin lassen sie sich 15 Monate Zeit, um die Zahlen zu bringen (Zahlen von 2017 sind nicht in Sicht), da können sie alles zurechtrücken, wie es am wenigsten Anstoß erregt.

Der Tenor der Berichte führt gezielt in die Irre. Bei den Geburten der deutschen Mütter ist kaum ein Unterschied festzustellen, der aber so verkauft wird, als ob deutsche Eltern massenweise wieder mehr Kinder kriegen würden. Und während die Geburtenzahlen der Deutschen incl. Doppelpassdeutschen stagnieren oder allenfalls minimal zunehmen, steigen die der ausländischen Mütter stark an. 2016 war fast 1/4 der Geburten (23,3% aus der Tabelle oben) von ausländischen Müttern. Ihre Fertilitätsraten sind mehr als eineinhalb mal so groß wie die der Deutschen. 36.769 zusätzliche ausländische Geburten gegenüber 17.800 zusätzlichen deutschen Geburten - das ist absolut das Doppelte, und relativ sogar das 8-Fache.

Dieser Trend auf 2 Generationen hochgerechnet ergibt (bei Geburtenziffer 2,28) 30% Zunahme bei den ausländischen Geburten gegenüber 47% Abnahme bei den deutschen (mit Geburtenziffer 1,46). Wenn man bedenkt, dass nicht alle Ausländerinnen viele Kinder haben, wird die Diskrepanz noch größer:

Es sind zahlreiche ausländische Familien mit zahlreichen Kindern ins Land immigriert.

Diese Entwicklung als freudiges Ereignis zu feiern ("kleines Wunder"), bedarf schon einiger Chuzpe. Das ist doch das Gegenteil von Integration, wenn viele nach solch rückständigem Leitbild gestrickte Familien einwandern. Dazu der manipulative Umgang mit den Fakten: Die Einwanderung wäre der "zweite" Hauptgrund. Nein, das ist der absolute Hauptgrund Nummer eins. Und nochmal: Die Frage Wie kam es zu der Trendwende? ist mit Immigration weitestgehend beantwortet. Dann so viel von den Akademikerinnen mit den späten Kindern zu reden ist Manipulation.

Weiter wälzt der SZ-Artikel Überlegungen zur Geburtenankurbelung "da geht noch was": mehr Kindergeld, subventionierte große Wohnungen und vor allem bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf - wie viele von den kinderreichen Ausländerinnen sich wohl für das letztere interessieren? Kindergeld und Wohnungssubventionierung dürften für die ausländischen Großfamilien allerdings höchst attraktiv sein.

In den Zeit-Leserkommentaren wird allerhand Skepsis in der Richtung geäußert, wobei meist implizit unterstellt wird, dass die kinderreichen ausländischen Familien von Staatsknete leben: Bei Arbeitenden gibt es keine Gehaltserhöhung für ein Kind mehr, das Familieneinkommen sinkt (relativ) trotz Kindergeld und Steuerersparnis. Bei Transferempfängern steigt das Familieneinkommen dagegen mit jedem Kind. Nochmal anders: Wer selber Geld verdient, für den sind Kinder extrem teuer. ALGII-Empfänger oder Flüchtlinge bekommen alles geschenkt, und zwar von den Arbeitenden, die sich selber keine Kinder leisten können. Und nochmal: Somit finanzieren die Arbeitnehmer, die sich wegen der hohen Steuern und Sozialabgaben keine Kinder leisten können, die Kinder der Leistungsbezieher.

Das sollten sich die Befürworter der Replacement Migration⁴ hinter die Ohren schreiben. Und noch eine Foristen-Frage dazu: Für den Lebensunterhalt seiner eigenen Familie sollte man selbst aufkommen. Und wenn man das bei zwei Erwachsenen schon nicht kann, warum muss man dann noch Kinder in die Welt setzen?

Als Kontrastprogramm nochmal zu dem, was die SZ aus der Destatis-Vorlage macht - ein weiterer Artikel⁵ wälzt die Fehlinformation aus: Die Gewissheit, dass eine Krippe einspringt, wenn beide Eltern arbeiten wollen, hat gerade bei Akademikerinnen für mehr Nachwuchs gesorgt.

So eine Aussage bei geringfügigen 3% zusätzlichen deutschen Kindern gegenüber 25% zusätzlichen Kindern von ausländischen und höchstwahrscheinlich nichtakademischen Müttern. Und bei einer 5-Jahres-Zunahme von 10% gegenüber 64%. Dazu liefert die SZ noch die Aussage, dass mehr Mütter arbeiten und weiterhin ihre Steuern zahlen, was wohl nur auf Promillebruchteile zutreffen dürfte. Und die Annahme, dass die vielen Neugeborenen irgendwann zu Fachkräften und Rentenbeitragszahlern werden, dürfte gelinde gesagt überoptimistisch sein.

Ärgerlich ist nicht nur die Manipulation. Implizit wird ja noch das Dogma hochgehalten, die Bevölkerung darf nicht schrumpfen. Andere linksgrün-illusionäre Artikel kritisieren dann die übermäßige Umweltbelastung von Deutschland, womit es den Klimawandel auslöse und deshalb die Klimaflüchtlinge aufnehmen müsse. Ohne die Einwanderung wäre die deutsche Bevölkerung aber viel kleiner und würde noch weiter zurückgehen; sie würde sie Umwelt viel weniger belasten. Geburtenrückgang ist ein anderes Wort für Nachhaltigkeit.

Erst möglichst viel Einwanderung verlangen und dann die dadurch hochgehaltene Umweltbelastung kritisieren, das ist nochmal mehr Manipulation. Und dafür braucht es noch nicht mal die Zahlenlieferandos von Destatis.

⁴ <http://www.un.org/esa/population/publications/migration/migration.ht>

⁵ <http://www.sueddeutsche.de/politik/geburtenrate-kitas-sind-nur-ein-anfang-1.3926693>